



Grünschnabel

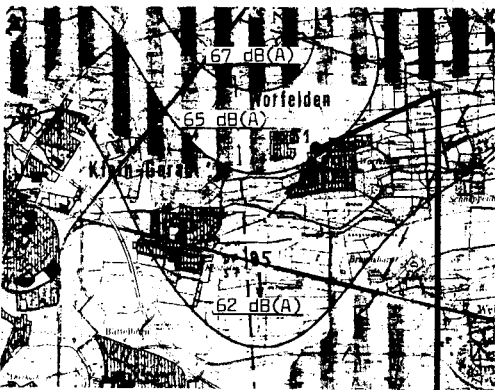
ZEITUNG DER UNABHÄNGIGEN WÄHLERGEMEINSCHAFT

Grüne Liste Büttelborn

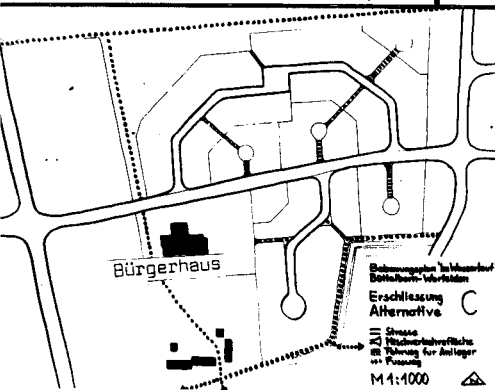
Alte Fehler Baugebiet Wasserlauf trotz Lärmteppich

mit neuen zugedeckt

Die SPD hat mit Hilfe der CDU beschlossen in Worfelden soll es ein neues Baugebiet 'den Wasserlauf' geben. Und das bei einer Lärmbelastung von 64dB(A). Was geschieht hier eigentlich? Wissen diese Parteien, was sie hier verwirklichen wollen? Da wird



Lärmkurven nach Max-Planck-Institut für Strömungsforschung, Göttingen, vom 22.1.1981. Sie entsprechen der derzeitigen tatsächlichen Lärmverteilung bei Worfelden.



beschlossenes Baugebiet "Wasserlauf" - der Regierungspräsident in Darmstadt war wegen des Lärmaufkommens dagegen.

Jahrelang gegen die Startbahn geklagt, protestiert und gekämpft. Die Gemeinde ist in der Klagegemeinschaft für Nachtflugverbot. Da steht Herr Gülzenleuchter für Lärminderung ein, ja, er ist als Stellvertreter des Landrats in der Lärmkommission des Flughafens tätig. Was will er oder seine Partei denn noch für seine Mitbürger erreichen, wenn er sich in die Arme der FAG begibt, d.h. sich aller Argumente enthebt? Wie will er denn in der Lärmkommission gegen den Fluglärm noch für Büttelborn argumentieren, wenn er und seine Partei mit Teilen der CDU dieses Baugebiet beschließt und damit, wie Hans Bausch von der CDU ganz richtig feststellt, 10.000 andere Bürger eiskalt verkauft?

Bürgern Argumente genommen Klagegemeinschaft für Lärmschutz in den Rücken gefallen

Was ist das für eine schizophrene Welt, wo SPD-Vertreter vor dem Bau der Startbahn West zurücktreten und 12 Wochen später wieder für den Wahlkampf zur Verfügung stehen, um sich wieder wählen zu lassen? Um danach unter dem Lärmteppich der 18 West ein neues Baugebiet zu beschließen.

Was ist eigentlich wichtiger?
- Eine Kanalfehlplanung des Zehnthöbel mit dem Neubaugebiet Wasserlauf zu verbinden, um dadurch der Gemeinde Kosten zu ersparen,
- Regressansprüchen der Leute aus dem Wege zu gehen, denen man bei absoluter Mehrheit der SPD Bauplätze versprochen hat, ohne das man das halten konnte, oder
- eine klare Haltung in Sachen Startbahn West. Hier werden alte Fehler der SPD mit neuen Fehlern bewußt zugedeckt. Teilweise mit dem Argument, man müsse den kleinen Leuten, die dort Bauerwartungsland haben, helfen. Aber stimmt das auch? Nein! Es sind zwar einige Leute mit wenig Land, aber auch solche mit viel Land dabei, die dann Land und Häuser verkaufen können und sich somit auf Kosten anderer Bürger bereichern. Dabei soll

den Sportvereinen ein Rasensportplatz als Bonbon mit verkauft werden. Der wird sicherlich von keinem streitig gemacht. Nur, muß deshalb ein ganzes Baugebiet erschlossen werden, bei dem der nächste Ärger schon mit einprogrammiert ist? Ein Sportplatz im Wohngebiet? Wann kommt da der erste Streit?

ANZEIGE:

Wir, eine Gruppe von Büttelbornern, veranstalten am Sonntag (10.3.) ein Benefiz-Konzert zugunsten von Greenpeace. Greenpeace ist eine gemeinnützige Vereinigung, die sich dem Umweltschutz verschrieben hat. Die Mitglieder von Greenpeace setzen sich in der ganzen Welt, sogar unter Einsatz ihres Lebens, für Ziele wie beispielsweise Verhinderung von Wal- und Robbenmord, Kampf gegen das Waldsterben, Befreiung von Versuchstieren und vielen mehr ein.

Wir würden uns freuen, wenn recht viele Büttelborner unser Konzert besuchen würden und damit dem Umweltschutz ein Stück weiterhelfen würden

Rolf Corvers/ Dieter Groh und andere.

Benefizkonzert

mit:

- Break-Point
- Eff
- Cheap Turtle
- Green
- Siggi Liersch
- Holger Lorenz
- RESCUE
- peace

Sonntag 10.03.85 Volkshaus Büttelborn

(Additional text and graphics from the poster, including a guitar silhouette and event details, are omitted for brevity.)

UNSER WAHLPROGRAMM



Den Teil "Umweltschutz" und "Soziale Fragen" haben wir Ihnen in der Februar-Ausgabe vorgestellt. Hier ein kurzer Rückblick in Stichworten:

Umweltschutz

- **Startbahn West-Fluglärm-Flugzeugabgase**
- **Umweltbeauftragter**
- **Unterstützung der Umweltschutzorganisationen**
- **Mülldeponie nie!**

- **Landschaftsplan**
- **Trinkwasser**
- **Müllkonzept**
- **Kläranlagen**
- **Umweltkataster**
- **B44**

soziale Fragen

- **Streichung der Kindergartengebühren**

- **Musikerzieher/in**
- **Neubau des Kindergartens Worfelden**
- **Altenwohnheime in Klein-Gerau**
- **Altenpfleger/in Worfelden**
- **Dritte Welt Hilfe**
- **Frauenhaus**
- **Müttergruppen, Stillgruppen**

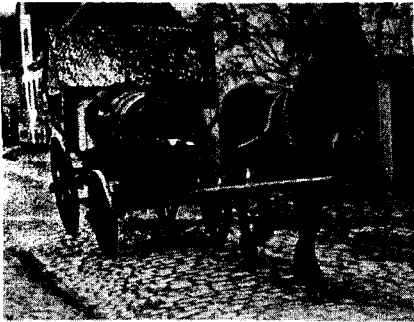
In dieser Ausgabe des Grünschnabels wollen wir die Bereiche "Wohnen & Verkehr" sowie "Kultur" darstellen.

Impressum: Verantwortlich: Peter Best, Günther Mottl
Mitarbeiter: Jürgen Pohl, Trautel Radzom, Martin Gölzenleuchter, Dieter Schulmeyer

Wohnen & Verkehr

Die drei Dörfer unserer Großgemeinde haben sich in ihrer geschichtlichen Entwicklung radikal verändert:

Verödung der dörflichen Architektur



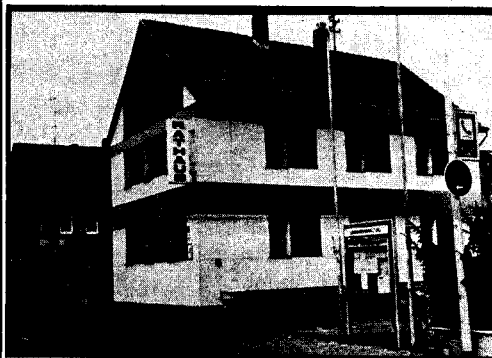
"Schorsch" Eßinger auf der früheren Darmstädter Straße in Klein Gerau (heute Theodor-Heuß-Straße). Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1933.

Ursprünglich Standorte landwirtschaftlicher Produktion haben sie sich im Rahmen der fortschreitenden Industrialisierung zu fast reinen Wohnorten umgebildet. Gleichzeitig hat die Industrialisierung auch vor der Landwirtschaft nicht halt gemacht: kapitalintensiver Maschinenpark bei einem kleinen Rest der Betriebe nach zahlreichen Betriebs-schließungen. Dies hat alles zu umfangreichen Veränderungen des Dorfbildes und der umliegenden Landschaft geführt:

- **Verödung der dörflichen Architektur:** Nachahmung von städtischen Vorbildern wie Flachdach, Kunststoffverkleidungen, Kunststofffassaden, Glasbausteinen, hochgeschossige Bauweise, Zerstörung der Vorgärten und Gartenbereiche, Einbau von standardisierten Baubedarf-Elementen.
- **breitdimensionierte Asphaltstraßen.**
- **Planierung der Landschaft nach amerikanischem und russischen Muster.**

Diese scheinbaren Fortschritte zerstören unaufhaltsam die dörfliche Wohnqualität. Die jahrzehntelange "Bau-, Verkehrs- und Landwirtschaftspolitik" von SPD und CDU hat diese Gefahr nie gesehen sondern nur verstärkt. Diese Politik war und ist Stückwerk, Würstle ohne Sinn für das Ganze und Umfassende.

Neben dem Rathaus eine Aneinanderreihung von Bretterhalle, Telefonkasten und Trafoklotz!



Asbestplattenverkleidet ist das "neue Rathaus" in Büttelborn ein trauriges Vorbild "moderner Fassadengestaltung".

In Klein Gerau sind die "Dorfplätze" in besonders krasser Form Zeugen "kaputter Architektur":



Gegenüber dem Rathaus



Wird die bauliche Umgebung der Gedenkstätte gerecht?



Breitdimensionierte Asphaltstraßen



Theodor-Heuß-Straße in Klein Gerau: Rennstrecke, Start- oder Landebahn? Ähnliches gilt für Hauptstraße.

Planierung der Landschaft



Totale Rationalisierung der Landschaft - gegen die Natur.

UNSER WAHLPROGRAMM

Lösungsweg:

Dorfentwicklungsplan

Wir Grünen fordern deshalb einen breit angelegten DORFENTWICKLUNGSPLAN für alle drei Dörfer unserer Großgemeinde:

Eine qualifizierte Planungsgruppe erarbeitet unter enger Beteiligung der Bürger Vorschläge

- für die bauliche Neuordnung,
- Gebäudemodernisierung,
- Verbesserung der Fassadengestaltung,
- notwendige Abbruchmaßnahmen,
- Verbesserung der innerörtlichen Verkehrssituation,
- Gestaltung der innerörtlichen Frei- und Grünräume,
- Gestaltung der Landschaft außerhalb der Ortschaft.

Damit wollen wir keine nostalgische Rückbesinnung, sondern der in Jahrhunderten traditionell gewachsene und eigenständige Charakter unserer Dörfer soll erhalten und den neuzeitlichen Lebensbedingungen und Erfordernissen angepaßt werden.



Interessantes Beispiel von erhaltenswerter Dorfarchitektur: Altes Hoftor, Natursteinmauer mit Efeu, Birnbaum, Rebenspalier, Backsteinfassade mit Sandsteineinfassungen der Fenster. (fotografiert in der Mainzer Straße, OT BÜ)

Wir Grünen in Büttelborn haben dabei schon folgende Punkte im Auge:

Erhalt der dörflichen Architektur

- Ausgiebige finanzielle Zuschüsse für den Erhalt des Fachwerks und von Sand- und Backsteinfassaden sowie für die Begrünung des Ortskerns.

Dorfplätze

- Schaffung von Dorfplätzen in allen drei Dörfern.

Spielstraßen

- Einrichtung von Spielstraßen mit Beteiligung der Anwohner.

Alternativen zum Autoverkehr

- Alternativen zum Autoverkehr in unseren Ortschaften: Stärkere Unterstützung der Radfahrer und Fußgänger durch verkehrstechnische Maßnahmen. Der Durchgangsverkehr soll auf ein Minimum begrenzt werden. Verminderung der Auto- und Motorradgeschwindigkeiten mit Hilfe Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und systematisch durchgeführten Geschwindigkeitskontrollen. Die Raserei muß ein Ende haben!

Begrünung

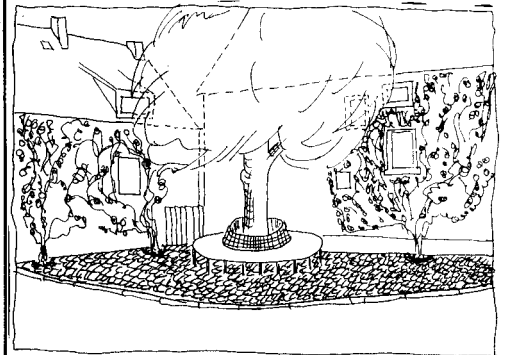
- Begrünung der Feldwege und Straßen. Anlegen von Windschutzstreifen und Feldholzinseln in der Gemarkung. Förderung von Obstbaumanpflanzungen.

Klein Gerau: Ecke Hauptstraße-Bahnhofstraße

vorher

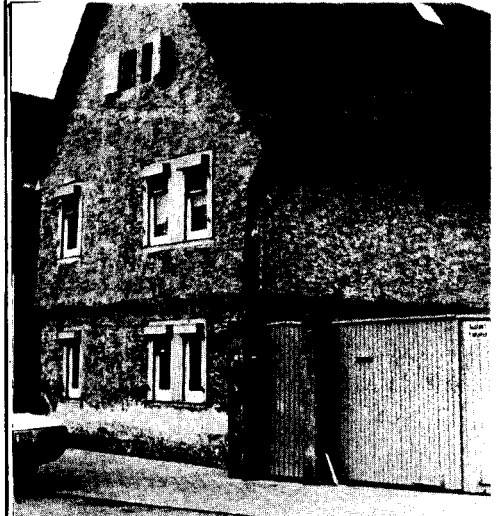


nachher



Fachwerkfassaden sind die Krönung eines Dorfbildes.

(fotografiert in der Darmstädter Straße, OT Büttelborn)



Die Freilegung und der Erhalt einer Fachwerkfassade sind sehr aufwendig und kostspielig. Den Besitzern ist dies allein nicht zuzumuten. Die Allgemeinheit muß massiv mithelfen.

Kultur

statt Sonntagsreden: Gründung eines Kulturvereins

Warnung vor zuviel Fernsehen

Bundespräsident: Gefahren für junge Menschen bedenken

HAMBURG, 1. Januar (AP). Mit einer eindringlichen Warnung vor möglichen Gefahren durch die Programme der elektronischen Medien hat Bundespräsident Richard von Weizsäcker das neue Jahr eingeleitet. In dem traditionellen Neujahrsgespräch des Norddeutschen Rundfunks zeigte sich Weizsäcker am Dienstag insbesondere besorgt darüber, daß das in Zukunft steigende Programmangebot negative Folgen für die Entwicklung junger Menschen haben könnte. Am Neujahrstag begann in der Bundesrepublik das private Fernsehen.

Der Abhängigkeit und der Suchtgefahr des Fernsehens muß begegnet werden. Wir dürfen nicht zusehen, wie rücksichtslose Geschäftemacher, gefördert durch etablierten Parteien, mit Satelliten- und Verkabelungsprojekte "Amerikanische Verhältnisse" auch bei uns schaffen wollen.

Es sind Gegenpole zu dieser "Fernsehkultur" aufzubauen.

Unter diesem Gesichtspunkt will die Grüne Liste mit Hilfe von interessierten Bürgerinnen und Bürgern einen Kulturverein gründen. Kulturschaffende aus den Gemeinden oder der Umgebung sollen sich darstellen können. Schriftsteller, Künstler, Liedermacher usw. sollen nach Büttelborn eingeladen werden.

Warum kein biologischer Landbau in Büttelborn?

13.2.85

Diskussion mit alternativem Landwirt auf Einladung der GLB – Referent erläuterte Umstellung

BÜTTELBORN (st). Zu einem interessanten „Schlagabtausch“ kam es, wie jetzt mitgeteilt, in der Veranstaltung der Grünen Liste zum Thema biologischer Landbau. „Salz in der Suppe“, so schreiben die Grünen, waren dabei der Gastredner Karl Ackermann aus Mettenheim/Rheinhesen, Werner Veith von der Raiffeisen-Genossenschaft und fünf Büttelborner Landwirte bei insgesamt 25 Teilnehmern.

Eingangs zeigte Karl Ackermann seine persönliche Entwicklung vom „konventionellen“ zum „biologisch-dynamischen“ Landwirt auf. Die „geistige Entwicklung“ sei letztlich schwerer gewesen als dann schließlich die ganze technische Umstellung seines Betriebes. Nach Ackermann „muß man an die Sache glauben, sonst wird es nichts“. Geprägt worden sei er 1971 von dem Kampf vieler Landwirte um Mettenheim gegen die Errichtung einer Raffinerie. Weiter waren wichtig in diesem „Bewußtseinsprozeß“ ein ökologisch anbauender, ortsansässiger Winzer, eine Pflanzenschutzmittelvergiftung und letztlich ein längerer Krankenhausaufenthalt, bei dem er zum Lesen

der Literatur der biologischen Anbauweise gekommen sei.

Ab 1975 wurde der kleine landwirtschaftliche Betrieb umgestellt, zuerst nur der Ackerbau und die Milchwirtschaft, zwei Jahre später folgte der Weinbau. Grundpfeiler seiner Anbauweise sei die Kompostierung mit biologischen Präparaten, so würden Mist und alle anderen organischen Abfälle dazu verarbeitet. Als Anschauungsmaterial hatte er dazu zwei Kompostproben mitgebracht. Kompost, Urgesteinsmehl und Kieselsäure sollen ihm einen ausreichend mit Spurenelementen versorgten Boden garantieren.

Dies sei – nach Ackermann – wiederum eine Basis der vorbeugenden Schädlingsbekämpfung. Unterschiedliche Meinungen gab es zum Thema direkte Schädlingsbekämpfung. Ackermann setzte seine Erfahrungen mit Schachtelhalm- und Brennessel-extrakt und die biologische Schädlingsbekämpfung mit Marienkäfer und Ohrwürmer dagegen.

Ein weiterer wichtiger „Pfeiler“ seiner alternativen Methode sei die direkte Kundschaft, verbunden mit einer eigenen Vertriebsorganisation zu-

sammen mit anderen biologisch-dynamisch arbeitenden Betrieben. Dadurch und durch die doch beträchtliche Nachfrage nach biologisch angebauten Produkten ergäbe sich ein gutes Preisniveau: Für einen Zentner Kartoffel nannte er 35 Mark.

Gerade an diesem Punkt entwickelte sich die Diskussion. Werner Veith von der Raiffeisengenossenschaft verwies auf die Preisproblematik. Die Verbraucherverbände würden auf die Barrikaden gehen, wenn sich allgemein solche Preise durchsetzen würden. Karl Ackermann bewertete dies aber als falsches Bewußtsein der Verbraucher: Gerade am Essen werde gespart, bei vielen anderen Luxusgütern aber nicht. Auch für optisch hochpolierte Früchte würde man Geld ausgeben, obwohl sie gerade das Gegenteil von gesund seien. Durch dieses Verbraucherverhalten würde der Landwirt in einen „Teufelskreis“ gezwungen, er oft aber als Verantwortlicher gesehen.

Bei allen kontroversen Standpunkten herrschte Übereinstimmung, daß die Situation des Landwirts und sein Zwang, Chemie im starken Maße ein-

zusetzen, nur durch eine Aufklärung der Verbraucher zu bessern sei.

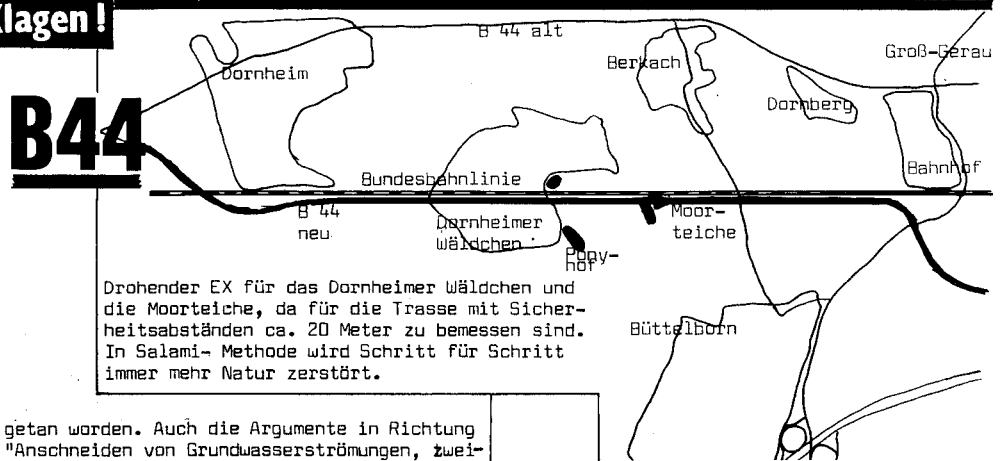
Den anwesenden Bürgern sowie Mitgliedern der Grünen Liste wurde, so die Presseerklärung, durch diesen Abend aufgezeigt, daß die Büttelborner Landwirte sich intensiv und sachlich mit der Problematik der beiden Anbauweisen auseinandersetzten. Zum Schluß verlagerte sich auch die Diskussion von den landwirtschaftlich-technischen Details weg zu der Frage, warum in Büttelborn nicht solch alternative Betriebe entstünden. Eine Nachfrage von biologischen Erzeugnissen bestünde bestimmt bei einer Anzahl von Bürgern und auch die Bereitschaft, dafür höhere Preise zu zahlen. Auch wenn dies von einigen Landwirten bezweifelt wurde, blieb diese Frage am Schluß der Veranstaltung offen. Die Landwirte planen, Ackermann zu einer eigenen Informationsveranstaltung einzuladen.

B44: Einzige Perspektive ist Klagen!

Am Montag, den 25.2.85, gab es auf dem Gross-Gerauer Landratsamt eine Anhörung zu dem Linienfeststellungsverfahren für die geplante Trasse der B 44. Wolfgang Werner konnte als Vertreter des Bundes für Vogelschutz auf die Problematik hinweisen. Die geplante Trassenführung wird intaktes Naturgebiet innerhalb des Altneckarbettes (Moorteiche, Dornheimer-Wäldchen) zerstören (s.Karte)

Auf Anfrage teilte mir Wolfgang Werner folgendes mit:

Der Gesamteindruck von ihm von der Anhörung sei der, daß wohl die Gross Gerauer SPD und CDU "gute Vorarbeit" geleistet hätten. So habe der Großteil der Behördenvertreter die Linienführung zuungunsten von Büttelborn favorisiert. Andere Alternativen auf Groß Gerauer Seite der Bundesbahnstrecke seien schnell ab-



getan worden. Auch die Argumente in Richtung "Anschneiden von Grundwasserströmungen, zweifelhaftige Verkehrsprognosen, Zerstörung von Naturgebiet, hohe Kosten durch zahlreiche Brücken" seien überspielt worden.

Was kann man daraus für Schlüsse ziehen? Wir meinen, daß Büttelborn gegenüber Groß-Gerau-Interessen langsam stärker Flagge zeigen muß. Auch wird man sich zum Folgenden

Planfeststellungsverfahren in diesem Jahr auf eine Klage einstellen müssen. Der Bund für Vogelschutz, der Bund für Umwelt und Naturschutz und die Gemeinde Büttelborn sind zu einer Zusammenarbeit gefordert, besonders in finanzieller Sicht.

DIOXINE im Landgraben

Ergebnisse aus wahltaktischen Gründen verschwiegen?

Bereits im Mai vergangenen Jahres hat die GLB den Gemeindevorstand nach Dioxin im Landgraben gefragt.

Der Gemeindevorstand hat eingeräumt, daß die dioxinbelasteten Schlacken der Müllverbrennungsanlage Darmstadt bis zum Jahr 1980 mit Wasser gekühlt wurden. Dieses möglicherweise mit dem Sevesogift verseuchte Wasser floß über die Kläranlage in den Landgraben.

Liegt es da nicht nahe, möglichst schnell eine Untersuchung des Landgrabenschlammes herbeizuführen? Warum kann man das in 10 Monaten nicht machen?

Ein Skandal ist, daß im vergangenen Herbst mit dem Ausbau des Landgrabens begonnen wurde, obwohl noch keine Klarheit herrschte.

Auch die Landesregierung konnte (wollte) auf eine entsprechende Anfrage unseres Landtagsabgeordneten Dirk Treber noch keine Antwort geben. Fristverlängerung bis Ende März hat man sich dort erbeten.

Der Wähler hat gefälligst bis nach der Wahl zu warten. Wir erwarten nichts gutes.

WIR TREIBEN DIE ANDEREN PARTEIEN IM UMWELTSCHUTZ UND SOZIALEN BEREICH AN.

WIR SIND FÜR SACHARBEIT, GEGEN JEGLICHES KARRIEREDENKEN UND PERSONENKULT.

1. Frieder Engel, Mathematiker, geb. 4.3.1952, Neustraße 64
2. Karin Fischer, kaufm. Angestellte, geb. 26.10.1936, Breslauer Str. 7
3. Josef Korent, EDV-Berater, geb. 11.3.1941, Lerchenweg 4
4. Peter Best, Gewerbelehrer, geb. 13.6.1949, Mozartsstraße 26
5. Jürgen Pohl, kaufm. Angestellter, geb. 25.9.1937, Lahnstraße 6
6. Martin Gölzenleuchter, Student, geb. 26.1.1961, Ringstraße 9
7. Peter Leinberger, Industriemeister, geb. 22.1.1955, Ruwerstraße 2
8. Gerd Reinheimer, Lehrer, geb. 9.7.1948, Finkenweg 10
9. Helmut Bauer, Programmierer, geb. 3.1.1948, Lindenstraße 15
10. Jürgen Schorsack, Industriekaufmann, geb. 18.5.1948, Albrecht-Dürer-Str.4
11. Gerd Kolb, Handelslehrer, geb. 14.5.1958, Eifelstraße 11
12. Jochen Schäfer, Agrarbiologe, geb. 18.3.1954, Darmstädter Straße 7

13. Alfred Reinheimer, Industriekaufmann, geb. 7.7.1942, Hauptstraße 64
14. Karin Müller, kaufm. Angestellte, geb. 2.8.1938, Finkenweg 1
15. Dieter Schulmeyer, Ingenieur, geb. 27.3.1950, An der Ölmühle 11
16. Jakob Adam, Maschinenbaulaborant, geb. 10.4.1949, Neustraße 34
17. Wulf Witusch, Maschinenbauingenieur, geb. 21.4.1938, Käthe-Kollwitz-Str.9
18. Christine Schröder, Hausfrau, geb. 25.1.1949, Käthe-Kollwitz-Str.24
19. Wolf-Dieter Schröder, Kaufmann, geb. 12.7.1942, Käthe-Kollwitz-Str.24

GLB Liste 5
und im Kreis DIE GRÜNEN Liste 4